

Sonnabend, 3. September 2005

Stärken und Schwächen gekonnt darstellen

Von Gabriele Golling

Elmshorn. Wer seinen Werdegang während eines Vorstellungsgesprächs zielgerichtet und aussagekräftig darstellt, sollte mit der dann oft folgenden Frage kein Problem mehr haben: „Wo möchten Sie in fünf oder zehn Jahren beruflich stehen?“

Keine Bange, normalerweise gibt es in fünf Jahren keinen mehr, der sich noch an Ihre Antwort erinnert. Dennoch möchte man mit dieser Frage sehen, ob und welche Gedanken Sie sich gemacht haben, ob Sie zielorientiert vorgehen und ob Sie Ideen und Visionen für Ihre Zukunft haben.

Oftmals lassen Antworten auf diese Frage auch Rückschlüsse zu, ob man Sie eher anschubsen oder bremsen muß. Natürlich sind nicht immer nur die Macher und Vorturner gesucht, sondern auch solide, sorgfältige Sachbearbeiter. Doch es gilt das geflügelte Wort unter Personalern, daß es leichter ist, jemanden in seinem Elan und Engagement zu bremsen, als leistungsfähige Mitarbeiter zu mehr Leidenschaft bei der Arbeit zu bewegen.

Eine absolut vorhersehbare Frage und damit für alle Jobsuchenden ein absolutes MUSS in der Vorbereitung: Was sind Ihre persönlichen Stärken und Schwächen?

Hierauf keine Antwort zu haben heißt ganz klar, daß Sie sich nicht vorbereitet haben. Vielleicht sind Sie auch verunsichert, weil Sie natürlich nur etwas sagen möchten, was Ihr Gegenüber hören will? Oder Sie glauben, perfekt sein

zu müssen und das Zugeben einer Schwäche kostet Sie den Job, den Sie noch gar nicht haben?

Die Personaler sind sich sehr wohl darüber im Klaren, daß sie die eierlegende Wollmilchsau nicht bekommen. Dennoch möchte man mehr von den Bewerbern wissen, um ein gutes Gefühl für das Gegenüber zu bekommen. Und das geht nur, wenn Sie als Bewerber offen antworten und Profil zeigen. Stellen Sie unter Beweis, daß Sie sich selbst realistisch einschätzen und Ihre Defizite ausgleichen können.

Selbstverständlich sollten Sie sich von Ihrer besten Seite zeigen, aber behaupten Sie nichts, was Sie nicht halten können. Dafür wählen Sie aus all Ihren Stärken wenige aus, die optimal zur Stelle passen.

Persönliche Schwächen, die nichts mit dem beruflichen Umfeld zu tun haben, erwähnen Sie nicht. Es geht schließlich nicht darum, Ihr Ego und Privatleben auszuloten, sondern Ihre Eignung zu überprüfen.

Gut vorbereitet sein, bedeutet auch, sich damit zu beschäftigen, wie man seine Stärken und Schwächen verkauft. Es gibt dabei einige Standardantworten, bei denen viele Personaler schon die Augen verdrehen.

● Die Autorin dieses Beitrags, Gabriele Golling, ist in Elmshorn und Hamburg als Beraterin, Trainerin und Coach für persönliche und berufliche Entwicklung tätig. Sie ist zu erreichen unter der Telefonnummer (0 41 21) 78 87 46